

HIPPOKRATES ΠΕΡΙ ΦΑΡΜΑΚΩΝ

Der Herzog von Urbino, Federigo da Montefeltro, als Förderer von Kunst und Wissenschaft unzweifelhaft verdient, interessierte sich, wie für andere antike Schriftsteller, auch für Hippokrates. Er liess durch den niederländischen Maler Justus van Gent ein Bildnis des alten Arztes für eine Sammlung von Idealporträts in der urbinatischen Palastbibliothek malen¹⁾ und erwarb im Lauf der Zeit mehrere Hippokrateshandschriften. Zu ihnen gehört der Codex Urbinas graecus 64²⁾. In diesem Pergamentcodex stehen hinter zusammenhängenden Texten gegen Ende noch Auszüge aus Hippokratesschriften, die nicht ohne Interesse sind. Da die Textfundstellen bisher nur zum Teil ermittelt sind, so lege ich zunächst die Zusammensetzung der Exzerpte dar:

F. 102^r ἐκ τοῦ περὶ φυσῶν. Inc. εἰσὶ τινες, Expl. τῆς τέχνης = VI p. 90—92, 14 Littré.

F. 102^v ἐκ τοῦ περὶ φαρμάκων Ἰπποκράτους. Inc. τὰ δὲ περὶ φαρμάκων, Expl. κίνδυνος. Bei Littré nicht gedruckt.

F. 103^r ohne Überschrift: Inc. ἐροῦσι δέ τινες, Expl. ἀτεχνίης εἶη = Hipp. de arte VI p. 6, 22—8, 22 L.

F. 103^v ohne Überschrift: Inc. αἰσχρὸν μὲν, Expl. μηδὲν ὠφελήσαντα ὑποχωρῆσαι = Hipp. de artic. IV p. 188a.

F. 103^v ohne Überschrift:

εἰ ἔστιν ἄρθρον σύνταξις
 ὁσῶν φυσικῶν.
 ὅτι μηροῦ καὶ βρα
 χίονος κεφα
 λαὶ παραρα (sic)
 πλησιώ
 τатаι.

¹⁾ Venturi, *Storia dell' arte Italiana* VII, 2 S. 134 mit Abb. 122; später nach Rom in die Galeria Barberini gelangt.

²⁾ Stornajolo, *Codices Urbinae graeci* S. 70—76. Über Medizinerhss. Federigos spricht auch sein Biograph Vespasiano Fiorentino, *Vite da uomini illustri del sec. XV* (Spicilegium Romanum t. I p. 126 u. 128 ed. A. Mai).

Der erste Satz sinnlos; aber mit gelinden Änderungen ergibt sich eine Definition: *τί ἐστὶν ἄρθρον; σύνταξις ὁσῶν φυσική*, angelehnt an Galen de ossibus prooem. II 734 Kühn oder aus gleicher Quelle mit diesem; die Beweglichkeit der Gelenkknochen vermisst man darin allerdings. Der zweite Satz unvollständig und im letzten Wort, das er bringt, verderbt: Hipp. de artic. c. 61 IV p. 260 f. L. (= II 211 Kühlewein) lautet er: *μηροῦ δὲ καὶ βραχίονος κεφαλαὶ παραπλησιώτατα ὀλισθάνουσιν αὐτῇ ἐσωτῇ ἑκατέρῃ*. Man sieht, nicht erst der Schreiber des Urbinas hat die Stellen ausgehoben, sondern er hat sie schon als Exzerpte aus einer nicht zu Ende geführten oder verstümmelten Vorlage kopiert. Beim allerersten, doch mit Buchtitel versehenen Stück fehlt der Autornamen, beim zweiten ist er zugesetzt; vielleicht fand der Redaktor der Exzerpte dieses zweite Stück schon als Bruchstück vor und schrieb es ganz so, wie er es fand, mit Titel und Autornamen ab.

Im Schriftenverzeichnis des Hippokratescodex Vaticanus gr. 276 steht als Nr. 39, auf *περὶ αἰμορροΐδων* und *περὶ συρίγγων* folgend, *περὶ φαρμάκων* verzeichnet; in der Hs. selbst fehlt der Text, da sie die Nummern 24—41 überhaupt nicht gibt. In der lateinischen Brüsseler Hippokratesvita¹⁾ folgt ebenfalls auf ‚de emmorroide‘ und ‚de fistulis‘ der Titel ‚de medicaminibus‘ — offenbar ist dieselbe Schrift gemeint wie im Vaticanus. Das Stück im Urbinas gr. 64 f. 102^v wird ein Auszug aus dieser sein, der Titel stimmt ja genau. Dagegen wurde das reichhaltige Arzneibuch, auf das in der Schrift *περὶ παθῶν* öfter verwiesen wird, in alter Zeit *φαρμακίτις* oder *τὰ φάρμακα* genannt²⁾. — Littré hat das Bruchstück *περὶ φαρμάκων* gekannt und im Repositorienbau seiner einleitenden Gesamtübersicht der 2. Abteilung der 9. Klasse (Schriften, die von keinem antiken Kritiker erwähnt und sehr viel später als Galens Lebenszeit entstanden seien) zugeteilt, ohne es abzudrucken. Er sagt³⁾: „Des médicaments purgatifs. Ce fragment n'est cité par aucun des critiques

¹⁾ Rh. Mus. 58 S. 60.

²⁾ VI 212. 216. 220. 224. 226. 230. 234. 238. 240 bis. 244 bis. 250. Auf eine eigene frühere Schrift verweist der Verf. 228 mit *ἑτέρωθί μοι γέγραπται*; so zitiert er die *φαρμακίτις* nirgends, also war sie vielleicht nicht sein eigenes Werk.

³⁾ Œuvres d'Hippocrate I 422.

anciens; on ne le trouve pas dans les premières éditions. Il a été publié pour la première fois par le père Péttau avec cette note «Quod rursum tres paginae vacarent, typographi rogatu hunc Hippocratis libellum ex Cujaciano codice olim exscriptum adiunximus, qui hactenus in omnibus Hippocratis editionibus desideratus est (S. Nicephori Breviarium historicum p. 407, Parisius 1616)». Ce fragment manque également dans presque tous les manuscrits. Je ne sais d'où il provient.“ Diese allzukurze Notiz bedarf der Berichtigung und Ergänzung aus bibliographischen Hilfsmitteln¹⁾.

Hippocrates De pharmaciis erschien zuerst lateinisch gedruckt hinter Rhazes ad Almansor. Venetiis 1497. fol.²⁾, sodann in der Articella, Lugduni 1515. 8^o³⁾. Inc. *De pharmaciis autem cause non ut; Expl. idem enim periculum*⁴⁾. Den griechischen Text publizierte zuerst der Engländer Johannes Cajus im Jahre 1544, der lange in Italien gelebt und u. a. die Schrift Galens *περὶ τοῦ παρ' Ἱπποκράτει κόματος* aus dem Laurent. gr. 74, 3 zuerst veröffentlicht hat⁵⁾. Er soll in seiner Schrift *De libris propriis* die Studienverhältnisse in mehreren Zentren des italienischen Geisteslebens, u. a. auch in Urbino, geschildert haben⁶⁾; da liegt die Vermutung nahe, dass er das Bruchstück aus dem Urbinas

¹⁾ Ackermann, *Historia literaria Hippocratis* XXV, 26 (mit Kühns Zusätzen) in *Hipp. Op. I* p. CXXXVIII Kühn; Choulant, *Handbuch der Bücherkunde f. d. ältere Medizin*² (Leipzig 1841) S. 20. 23. 35. 36. 118. 343. 401.

²⁾ Vgl. Choulant 343 mit Ackermann p. CXXXIX.

³⁾ Choulant S. 401. Mir liegt durch R. Ehwalds Güte das Gothaer Exemplar des nächsten Abdrucks, *Articella* Lugd. 1519 (f. 90 v f.) vor.

⁴⁾ Der nicht genannte Übersetzer wird dem ausgehenden Mittelalter angehören (Nicolaus von Reggio ist es nicht, denn dieser gebraucht *pharmacum*, nicht *pharmacia* für *φάρμακον* in der Subfig. emp. ed. Bonnet). Handschriften habe ich jetzt nicht untersucht; sicher identisch (nach der Inc. u. Expl.) ist der im *Codex Malatestianus* S. V 4 s. XIV f. 120 stehende Text; vermutlich identisch auch die der übrigen bei Diels, *Hss. d. ant. Ärzte I* 49 verzeichneten lat. Hss.

⁵⁾ Mewaldt *C. Med. Gr. V* 9, 2 p. XIV f. Titel: *Cl. Galeni Pergameni libri aliquot Graeci* usw. Basileae 1544, S. 77—79.

⁶⁾ Über J. Cajus (1510—1573): *Dictionary of National Biography* ed. by Leslie Stephen VIII 221. Die mir nicht zugängliche Schrift des Cajus *De libris propriis* ist hinter seinem Werk *De canibus Britannicis*, London 1570. 8^o, gedruckt.

graecus 64 entnommen hat, wenn er auch die Hs. nach der Sitte der Zeit nicht nennt¹⁾.

Eine sorgfältige, selbständige Übersetzung nach dem griechischen Text in gutem Renaissancelatein fertigte Julius Paulus Crassus, Professor in Padua, an, die (in zweiter Bearbeitung) nach seinem Tode in den *Medici Antiqui Graeci*, Basileae 1581, S. 147—149 erschien: „*multis ante annis verteramus*“ sagt er darüber in der schon 1555 geschriebenen Vorrede S. 2, „*numquam antehac editus*“ steht über der Übersetzung selbst. Man wird ihm gern glauben, dass er die älteren lateinischen Drucke und Cajus' griechischen Druck nicht gekannt und selbst eine griechische Hs. (wohl den Urbinas) oder Abschrift gehabt hat²⁾. Inc. *Effectus a purgatoriis medicamentis prodeuntes* (da hatte er wohl τὰ δὲ παρὰ φαρμάκων πρήγματα conjiziert). Expl. *quandoquidem idem periculum imminet*.

J. Heurnius brachte das Stück griechisch mit eigener lateinischer Übersetzung und kurzem Kommentar, ohne die Vorgänger zu kennen, in *Hippocratis Coi Prolegomena et Prognostica*, Lugd. Bat. 1597³⁾. Da sein Text die Umstellung

¹⁾ Und diese Vermutung lässt sich noch durch andere Beobachtungen stützen. Cajus erwähnt p. 79 eine lateinische Übersetzung des Bruchstücks von Julius Paulus Crassus Patavinus, die ihm offenbar bereits 1544 gedruckt vorlag (Ort und Jahr dieses ihres ersten Druckes finde ich nirgends angeführt). In dieser Übersetzung des Crassus, so berichtet Cajus, sei an π. φαρμάκων am Ende noch ein weiteres, nicht zugehöriges Kapitel, aus Hippokrates *περὶ ὑπάρξεως ἰατρικῆς* stammend, angefügt; dieses fremde Anhängsel habe er selbst im Druck fortgelassen. Ohne Zweifel ist Hipp. π. τέχνης c. 5 gemeint, das im Urbinas gr. 64 ohne Überschrift auf π. φαρμάκων folgt und dort beginnt: *ἐροῦσι δὲ τινες οἱ τὴν ἰατρικὴν διαβάλλοντες μὴ εἶναι τέχνην* usw. Mithin ist Crassus sowohl wie Cajus der Text von π. φαρμάκων durch dieselbe Exzerptenmasse bekannt geworden, die im Urbinas vorliegt; mit grösster Wahrscheinlichkeit darf man weiter schliessen, dass beide entweder den Urbinas selbst oder Abschriften desselben benutzt haben; allenfalls denkbar wäre auch, dass ihnen die seither verlorene Vorlage des Urbinas vorgelegen hätte. Die Abweichungen des Cajustextes vom urbinatischen sind sämtlich von der Art, dass sie als unbeabsichtigte Auslassungen oder als beabsichtigte Korrekturen gefasst werden können.

²⁾ Vgl. die vorhergehende Anmerkung. Im zweiten Druck hat Crassus das Anhängsel aus π. τέχνης c. 5 weggelassen.

³⁾ Choulant a. a. O. S. 36, Kühn zu Aekermann a. a. O. p. CXXXIX.

eines kurzen Satzgliedes an andere Stelle und mehrere Auslassungen aufweist, könnte man zunächst denken, er hätte eine vom Urbinas ganz verschiedene Hs. gebraucht. Aber das wäre irrig. Am Schluss seines Kommentars sagt Heurnius: „*Alia quaedam accessere quae ad librum περὶ τέχνης pertinent, unde qui velit ea petat, de calumniatoribus medicorum enim agit, nihil vero de pharmacis purgantibus*“. Offenbar folgte also Hipp. π. τέχνης c. 5 in dem Text, den er vor sich hatte, auf περὶ φαρμάκων. Das ist aber auch in den Exzerpten des Urbinas gr. 64 der Fall; also ist Heurnius das Bruchstück aus dieser Hs. selbst oder einer ihr ganz nahe verwandten zugekommen, sei es nun unmittelbar oder mittelbar.

1616 veröffentlichte D. Petavius in der irrigen Meinung, ein Anecdoton zu bringen, das Bruchstück von neuem: „*Libellum ex Cuiaciano codice olim a nobis exscriptum, qui haecenus in omnibus Hippocratis editionibus desideratus est*“. Sein Text zeigt die charakteristischen Abweichungen des Heurniusschen vom Urbinas, gerade dadurch aber wird hier erwiesen, dass er wie der des Heurnius letzten Endes auf die Urbinasexzerpte zurückgeht.

Über den Handschriftenbesitz des französischen Rechtslehrers Jacques Cujas (1520—1599) sind zwei alte Verzeichnisse erhalten geblieben und von H. Omont veröffentlicht worden: *Catalogue* von 1574 und *Inventaire* von 1590¹⁾. Es ist mancherlei Ärztliches darin; aber Hippocrates περὶ φαρμάκων erscheint in keiner der beiden kurzgefassten Listen. Das ist nicht weiter verwunderlich, da das kurze Fragment nicht gerade am Anfang eines Codex gestanden haben wird. Auch eine Kopie des ganzen cod. Urbinas gr. 64, die mit Theophilus (oder Philotheus) comm. in Hipp. aph. beginnen müsste, ist nicht darunter. So ist es nicht geraten, die von Petau gebrauchte Hs. aus den Verzeichnissen heraus erraten zu wollen: verschiedene Sammelhandschriften (wie z. B. Cat. no. 48 *Medici quidam* und andere) können in Frage kommen.

1617 soll F. Morellius das Schriftchen *Graece et latine ex proprio codice et cum notis* in Paris herausgegeben haben (wiederholt ebendort 1621)²⁾. Vergleicht man Ort und Jahr mit Petaus Druck, so drängt sich die Frage auf, ob Morellius

¹⁾ Nouvelle Revue historique de droit 1885, 233 ff.; 1888, 692 ff.

²⁾ Ackermann a. a. O. p. CXXXVIII; Choulant a. a. O. S. 35.

etwa jenen codex Cuiacianus erworben hatte? Ich muss das unentschieden lassen, da ich seine Ausgabe nicht gesehen habe.

Die späteren Abdrucke hier aufzuzählen, wäre zwecklos; der letzte ist m. W. der von Kühn, Hipp. Op. III 855—859.

Von den griechischen Hss.¹⁾ gehen der Ambrosianus B 113 Sup.²⁾ und Vat. gr. 1133³⁾, den ich geprüft habe, auf den Urbinas zurück.

Auch die alte lateinische Übersetzung steht ihm ganz nahe. Die einzige, scheinbar allerdings starke Abweichung, die sie bietet, erweist sich als Korruptel des lateinischen, nicht des griechischen Textes⁴⁾.

Ich lege den Text des Bruchstückes nach meinen Abschriften aus cod. Urb. gr. 64 und der Articella Lugd. 1519 griechisch und lateinisch vor; Textquellen, die davon abhängig wären, habe ich nicht ermitteln können; ja es ist sogar möglich — wenn auch nicht sicher erweisbar —, dass die alte lateinische Übersetzung nach dem Urb. gr. 64 selbst gemacht ist. Meine Eingriffe beschränken sich auf das Nötigste.

Der Präfekt der Vatikanischen Bibliothek, Monsignore Mercati, dem ich für seine vielfache Unterstützung zu lebhaftem Danke verpflichtet bin, setzt den Urb. gr. 64, abweichend von Stornajolo, ins XII. Jhdt. und glaubt, dass die Hs. in Unteritalien geschrieben sein könne. Ihre Zusammensetzung stellt ein Problem. Aus dem alten Katalog der codices Urbinates (Stornajolo p. CLXIV no. 49) ersieht man,

¹⁾ Hss. d. ant. Ärzte, Griech. Abt., hgg. von H. Diels I 49. Zwei Göttinger und eine Leydener Hss. sollen danach „ex mscr. Hadriani Junii Hornani“ kopiert sein, über das ich nichts ermittelt habe. Über den in eine Aldina des Hippokrates in der Ambrosianischen Bibliothek in Mailand eingeschriebenen Text vgl. Ilberg, Hipp. Op. I p. XXVI.

²⁾ Martini-Bassi, Cod. Ambros. gr. I 137 (saec. XIV).

³⁾ Nachmanson, Erotianstudien S. 3 (saec. XVI). Auch hier folgt π. τέχνης c. 5 unmittelbar auf π. φαρμάκων (Expl. ἀτεχνίης εἴη), wie in den Vorlagen, die Crassus und Heurnius benutzt haben; vgl. oben S. 437 und S. 438. Im Eingangssatz fehlt δὲ wie bei Cajus, Heurnius, Petavius.

⁴⁾ Für ὑπερβαλλόντως δὲ καθαίρονται bietet der Druck: si per-dantur aut purgantur. Ich stelle daraus super<abun>dantur autpurgantur her. In der Vulgata Eph. 3, 20 ist ὑπερεκπερισσοῦ durch superabundanter wiedergegeben.

dass die Hs. in der Bibliothek von Urbino schon einen Einband von der Farbe des heutigen, d. h. doch wohl den heutigen, gehabt und nur dieselben Schriften wie heute enthalten hat. Nun steht aber heute auf einem Pergamentvorsatzblatt (II^v) von der Hand eines Miniaturmalers s. XV (blau) *Συναγωγή λέξεων τοῦ Ἀντωνίου (rot) Ἀφορισμοὶ τοῦ Ἱπποκράτους καὶ ἐπιδημία καὶ προγνωστικόν*. Tatsächlich beginnt f. 1^r mit Theophilos' Aphorismenkommentar; das erstgenannte Stück fehlt, steht aber in Urb. gr. 850 (Stornajolo p. 304): „Dictionarium sive Thesaurus S. Cyrilli. Infra alia manus recentior scripsit: Cyri sive Dni Antonii.“ In Urbino muss ursprünglich der Plan bestanden haben, die beiden Handschriften annähernd gleichen Formats zusammenzubinden, und ein gemeinsames Vorsatzblatt für beide war fertig; dann kam man von jener Absicht zurück, setzte aber das fertige Blatt in Urb. gr. 64 dennoch ein, als er für sich gebunden wurde. An Blattverluste des Bandes vor f. 1 ist, wie der Augenschein lehrt, nicht zu denken; Quaternionenzahlen sind nicht vorhanden.

Ἐκ τοῦ περὶ φαρμάκων
Ἱπποκράτους.

Τὰ δὲ περὶ φαρμάκων πρήγ-
ματα οὐχ οἷα νομίζεται ἔστι.
τῶ γὰρ αὐτῶ φαρμάκῳ καθαί-
ρονται καὶ οὐ καθαίρονται.
5 ἔσθ' ὅτε δὲ ἄλλα καθαίρει ἢ
οἷα εἶωθε καθαίρειν· ἔσοκότε
δὲ ὑπερεκάθηρεν· ἔστι δὲ ὅτε
καὶ τὰ δέοντα ἐποίησεν· ὥστε
οὐχ οἷόν τε πεποιθότα τοῖσι
10 φαρμάκοισιν εἰκῆ διδόναι. ὑπο-
λαμβάνειν γὰρ χρὴ καὶ τὰ
σιτία τὰ τρέφοντα ἡμᾶς φάρ-
μακα εἶναι, ἧσσον δ' ἐκείνων·
οἱ γὰρ ἄνθρωποι ταῦτα ὀρθῶς
15 μὲν σιτευόμενοι ὑγιαίνουσι, μὴ
ὀρθῶς δέ, κάμνουσιν, ὑπερ-

Hippocratis de pharmaciis libellus incipit.

De pharmaciis autem cause non ut extimantur sunt. eadem enim pharmacia <purgantur et non> purgantur. est quum alia purgat quam que con- 5 suerit purgare: est autem quod superpurgavit, est quod et convenientia facit: quare non ut contingit farmacie debent dari. Arbitrari enim 10 oportet et cibos nutrientes nos pharmac<i>as esse, minus autem illis. Homines enim hos recte quidem appetentes sani sunt, non vero recte la- 15 borant si perdantur aut purgan(fol. XCI^r)tur sicut a puris

6 ἔσοκότε] f. ἔσ<τιν> ὀκότε
15 σιτευόμενοι] f. σιτεόμενοι

16 ser. *superabundanter autem*

βαλλόντως δέ, καθαίρονται ὡσπερ
 ἀπὸ τῶν εἰλικρινέων φαρμάκων.
 δῆλον οὖν ὅτι ἔστι τε καὶ ταῦτα
 20 φάρμακα, ἧσσον δὲ καὶ βραδύ-
 τερον τῶν εἰλικρινέων φαρμά-
 κων. ὅμως δὲ ταῦτα βραδύτερα
 καὶ ξυνήθη ἔόντα ἡμῖν ἐκάστην
 ἡμέρην ἐσιόντα ἐς τὸ σῶμα εἰκῆ
 25 καὶ ἀμελῶς διδόμενα ἐκεῖ τα-
 ράσσει τοὺς ἀνθρώπους καὶ
 νοσοποιεῖ πως. καὶ τὰ εἰλικρινέα
 καὶ τὰ ὀξεῖα ἦν ἀπαθῶς καὶ
 ἀπερισκέπτως διδῶ τις, οὐ μέλλει
 30 διαπράξασθαι τι σύμφορον.

χρῆ οὖν πρῶτον διδόναι τοῖσι
 μὲν χολώδεσιν ὅ τι χολήν
 καθαίρει, τοῖσι δὲ φλεγματού-
 δεσιν ὅ τι φλέγμα, τοῖσι δὲ
 35 ὑδρώποειδέσι ὅ τι ὕδωρ, τοῖσι
 δὲ μελαγχολώδεσιν ὅ τι μέλαιναν
 χολήν. ἦν δὲ τούτων ἔξω κα-
 θαίρης, τὰ μὲν δέοντα οὐ
 καθαίρεις, τὰ δὲ μὴ δέοντα
 40 κενώσεις, ὥστ' ἐς ἀμφοτέρα
 ἀμαρτάνειν.

Ὅταν οὖν μέλλῃς τινὲ φάρ-
 μακον διδόναι ἦν τε κάτω ἦν
 τε ἄνω, ἐπερωτᾶν αὐτὸν χρῆ,
 45 εἰ δὴ τι ἔπιε φάρμακον καὶ
 πότερον ἢ κοιλίῃ ἐν τοῖσι κα-
 τωτεριοῖσι φαρμάκοισι ὀξεῖα

19 scrib. ἐς τί γε „quadamtenus“;
 cf. Vahlen, Ges. ph. Schr. I 201.

19 ἧσσον — φαρμάκων post φαρ-
 μάκων vs. 18 perperam trajecta
 praebent Heurnius et Petavius

25 ἐκεῖ] videtur delendum ut-
 pote ex εἰκῆ voce perperam re-
 petita natum

28 ἀπαθῶς Petavius

35 ὑδρωποείδεσι] f. ὑδρωπώδεσι

39 καθαίρεις] f. καθαρεῖς

medicinis. manifestum igitur
 est et hos pharmacias minus
 <autem> et tardius puris phar- 20
 maciis. Verum hi tardiores
 et consueti nobis sunt cotidie
 intrantes in corpus. Vane
 autem et negligenter traditi cibi
 perturbant homines et egro- 25
 tare faciunt quodam modo.
 et puras et acutas si absque
 passione et absque causa tra-
 dat aliquis, non debet operari
 aliquid conferens. Oportet igi- 30
 tur primum tradere colericis
 quidem quod coleram purget,
 flegmaticis autem quod flegma:
 hydropicis quod aquam, me-
 lancolicis vero quod nigram 35
 coleram. Si vero extra huius
 purgaveris, convenientia vero
 non purgas, que vero non
 conveniunt purgas. quare ad
 utraque peccare est. Quando 40
 igitur debes alicui medicinam
 tradere superius siue inferius,
 interrogare ipsum oportet si
 utique bibit medicinam et
 utrum venter in inferioribus 45
 pharmaciis acutus est et ob-
 edit cito aut durus: et si
 acutus et bene solubilis fuerit,
 mollioribus et minoribus phar-
 maciis indiget, si vero durus 50
 fuerit, fortioribus eget. Idem
 autem modus et ad superiora.
 Si vero numquam dicat neque
 superius neque inferius pur-

27 ἀπαθῶς legit, non ἀμαθῶς

37 vero delendum

42 <siue> superius?

καὶ ὑπακούει ταχέως ἢ σκληρῇ.
καὶ ἦν φῆ ὀξειαν καὶ εὐλυτον
50 εἶναι, μαλακωτέρων τε καὶ
ἐλασσόνων τῶν φαρμάκων δεῖ-
ται· ἦν δὲ σκληρῇ εἶη, ἰσχυρο-
τέρων δεῖται. ὁ αὐτὸς δὲ τρόπος
καὶ πρὸς τὰ ἀνωτερικά. ἦν δὲ
55 μηδέποτε φῆ μήτε ἄνω μήτε
κάτω κεκαθάρθαι ἢ πεπωκέναι
φαρμάκων, ἐγνωκέναι χρῆ εἰ
πρὸς τὰ ἐσιόνται ὑγιαίνοντι
εὐλυτος ἢ κοιλίη πρὸς τὰ κάτω
60 ἢ εὐήμετος πρὸς τὰ ἄνω καὶ
εἰ, πρὸς πλησμονήν τινα γινόμε-
νος, ἢ διάρροια ἐπιγίνεται
αὐτῷ· ταῦτα πάντα ἀνερέσθαι
χρῆ, ὅπως δυνηθῆς ὀρθῶς
65 βουλευέσθαι. αἰσχροὶ γὰρ ἢ
ξυμφορὰ φάρμακον δόντα ἀν-
θρώπῳ ἀποκτεῖναι.

Ὁκόσοι μὲν οὖν ὑπὸ πυρε-
τῶν ἰσχυρῶν λαμβάνονται, οὐ
70 χρῆ τούτοις φάρμακα διδόναι
καθαυτήρια, ἔστ' ἂν μεθῆ ὁ
πυρετός· εἰ δὲ μή, μὴ ἐντὸς
τεσσαρεσκαίδεκα ἡμερῶν. θερ-
μαὶ γὰρ αἱ τε σάρκες εἰσοῦσαι
75 αὐτέων καὶ αἱ κοιλίαι ἀναλαμ-
βάνουσι τὸ φάρμακον καὶ ἀπο-
καθαίρονται οὐδέν, καὶ ὁ τε
πυρετός γίνεται πλείων καὶ τὸ
χρῶμα ἐκτρέπεται καὶ ἰκτερώ-
80 δεις γίνονται· κινηθείσης γὰρ
τῆς χολῆς καὶ μὴ καθαυθείσης

52 εἶη] f. ἦ

57 φαρμάκων] f. φάρμακον

61 „und ob jedesmal, wenn er sich zu einer gewissen Überladung verleiten lässt, der (dann zu erwartende) Durchfall bei ihm als Folge eintritt“

gatum fuisse aut potasse 55
pharmaciam, scire oportet si
ad ingredientia sano existenti
bene solubilis erat venter ad
inferiora aut bene vomens
ad superiora et si ad reple- 60
tionem quandam factus diaria
supervenit ipsi. huius omnia
oportet inquire, quo possis
recte consulere, malum enim
est accidens tradentem phar- 65
maciam homini interficere.
Quicumque quidem igitur a
febris vehementibus occu-
patur neque oportet his
medicinas purgativas tradere, 70
est utique post febrem, si
vero non, in quatuor et
decem dies. colere enim
carnes existentes ipsorum et
ventres accipiunt pharmaciam 75
et nil purgat et febris fit
maior et color mutatur et
ycterici fiunt. mota enim cor-
pora et non purgata neque
comedere volunt neque bibere, 80
sed omnia horrent et ut fre-
quenter pereunt. Si vero ac-
cipiatur pharmacia et ante

62 hec omnia?

61 factus] γινόμενος aut γενόμενος legit

68 scr. occupantur

71 est utique post febrem] verba quae sunt ἔστ' ἂν μεθῆ ὁ πυρετός perperam sic intellexit: ἔστιν ἐὰν μεθῆ ὁ πυρετός

72 fort. non, <non> in<tra>

73 colere] scr. calide?

76 purgat] purgant? cf. v. 85 purgans

78 corpora] scr. colera

οὔτε θυφείην θέλει οὔτε πίειν,
 ἀλλὰ πάντα βδελύσσεται καὶ ὡς
 τὰ πολλὰ ἀπόλλυται· ἦν δὲ
 85 κατὰσχῆ τὸ φάρμακον, τὸ μὲν
 πρὸ μέσου ἡμέρης οὐθέν καθαίρεται,
 ἐκ μέσου δὲ ἡμέρης καθαιρόμενος
 ὑπέριος γίνεται καὶ ἀπόλλυται· ἦν δὲ ταύτην
 90 τὴν ἡμέρην περιγένηται καὶ ἅμα
 τῇ καθάρσει μεθῆ ὁ πυρετός,
 ὑγιής γίνεται· ἦν δὲ ὁ πυρετός
 πάλιν ἐπιλάβηται αὐτοῦ, ἀπόλλυται.
 οὐκοῦν οὐ χρὴ τοῖς
 95 ἰσχυροῖσι τῶν πυρετῶν φάρμακα
 καθαρτήρια προσφέρειν, ἀλλ' ἦν
 τινα δέη, ὑποκλύζειν χρὴ,
 ὅποσάκις ἂν βούλη, ἀκινδυνότερον γάρ.
 κατὰ δὲ τὸν
 100 αὐτὸν λόγον καὶ ἐν τῇ θερινῇ ὥρῃ
 ἀπὸ κινδύου ἀνατολῆς ἡμέρας
 πενήκοντα φυλάσσεσθαι χρὴ
 μὴ διδόναι φάρμακον, ἀλλὰ κλυσμοῖσι
 105 αὐτὸς κίνδυνος.

88 ὑπέριος Urbinas

Bei Porphyrios de abstinentia I 34 liest man folgendes:
 περὶ γὰρ τῶν διὰ τῆς γεύσεως τι ἂν τις καὶ εἴποι παθημάτων;
 διπλοῦ μάλιστα ἐνταῦθα τοῦ δεσμοῦ συμπλεκομένου, τοῦ μὲν
 ὄν ἐκ τῆς γεύσεως τὰ πάθη πιαίνει, τοῦ δὲ ὄν ἐκ τῆς ἐμφορή-
 σεως τῶν ἀλλοτριῶν σωμάτων βαρύν τε καὶ δυνατὸν ἐργαζόμεθα.
 φάρμακα γάρ, ὡς πού τις τῶν ἰατρῶν ἔφη, οὐ μόνον τὰ σκευ-
 αστὰ ὑπὸ τῆς ἰατρικῆς, ἀλλὰ καὶ τὰ καθ' ἡμέραν εἰς τροφήν
 παραλαμβανόμενα σιτία τε καὶ ποτά· καὶ πολὺ μᾶλλον τὸ
 θανάσιμον ἐκ τούτων τῇ ψυχῇ ἀναδίδεται ἢ ἐκ τῶν φαρμα-
 κειῶν εἰς διάλυσιν τοῦ σώματος κατασκευάζεται. Der letzte
 Gedanke klingt kaum wie die Äusserung eines Arztes, son-
 dern wie die Äusserung des Porphyrios; so wird das Zitat
 nur bis zu dem Wort ποτά reichen, wie es auch Jacob Bernays
 abgegrenzt hat, ohne den gemeinten griechischen Arzt

meridiam nil purgat: a me-
 ridie vero purgans subtilis fit 85
 et finit. Si vero hunc diem
 circumfiat et simul purgatione
 post febrem sanus fit. Si vero
 febris iterum occupet ipsum,
 destruitur. Non convenit for- 90
 tibus passionibus pharmacias
 purgativas offerre, sed si que
 oportet, clisterizare congruit
 quotienscunque volueris uti,
 periculosum enim est. Se- 95
 cundum autem eandem ra-
 tionem et in estivo tempore
 a canis ortu dies 60 obser-
 vare oportet non tradere
 pharmaciam sed clisteriis uti; 100
 idem enim periculum.

De pharmacia finis.

90 non <igitur>?

94 uti] minus?

ermitteln zu können¹⁾. Da es sich um den allgemein formulierten Ausspruch eines Arztes handelt, so ist es von vornherein wahrscheinlich, dass dieser ursprünglich mit *φάρμακα* Heilmittel oder Reinigungsmittel, nicht Gifte gemeint hatte, und dass erst Porphyrios in seiner asketischen Tendenz die Bedeutung „Gifte“ in das Wort hineingetragen hat. Th. Gomperz²⁾ glaubte, dass die Stelle *περὶ τέχνης* c. 6 vorschwebe: *ἔτι τοίνυν εἰ μὲν ἀπὸ φαρμάκων τῶν τε καθαιρόντων καὶ τῶν ἰσπάντων ἢ ἴησις τῆ τε ἰητρικῆ καὶ τοῖσι ἰητροῖσι μούνον ἐγένετο, ἀσθενῆς ἦν ἂν ὁ ἐμὸς λόγος· νῦν δὲ φαίνονται τῶν ἰητρῶν οἱ μάλιστα ἐπαινεόμενοι καὶ διαιτήμασι βίωμενοι καὶ ἄλλοισί γε εἶδεσι.* Aber wenn Porphyrios diese Stelle auch nicht in der Schrift selbst, sondern ausgehoben gelesen hätte, so hätte er hier den Gedanken unmöglich so missverstehen oder verdrehen können, dass er dem Worte *φάρμακα* die Bedeutung „Gifte“ beilegte. Viel wahrscheinlicher ist dieses Missverständnis, wenn er aus *περὶ φαρμάκων* die Worte *ὑπολαμβάνειν χρὴ καὶ τὰ σιτία τὰ τρέφοντα ἡμᾶς φάρμακα εἶναι* irgendwo zitiert gefunden hatte, obwohl hier in Wahrheit nach dem Zusammenhange *φάρμακα* gleich *καθαυτήρια* ist; dass er die *ποτὰ* zufügte, ist leicht verständlich, aber *τὰ καθ' ἡμέραν εἰς τροφήν παραλαμβανόμενα* paraphrasiert allem Anschein nach die Worte *τὰ τρέφοντα ἡμᾶς*. Porphyrios zeigt übrigens auch in der Schrift *πρὸς Γαῦρον* Kenntnis einiger Hippocratea. Sollte aber — auch dies ist denkbar — ein späterer griechischer Arzt den Gedanken genau mit den von Porphyrios beigebrachten Worten formuliert haben, so würde eben bei diesem späteren Arzte enge Anlehnung an die ionische Schrift *περὶ φαρμάκων* wahrscheinlich werden. Und das wäre gar nicht ohne Beispiel; hat doch schon Diokles von Karystos, wie wir sicher wissen, einige Sätze ionischer Ärzteschriften in engem Anschluss an ihren Wortlaut attisch paraphrasiert (Diokles fr. 187 und 188 Wellmann, nach Hipp. de articulis). — Wie dem auch sei, eine direkte oder indirekte Beziehung auf das Bruchstück *περὶ φαρμάκων* liegt bei Porphyrios anscheinend vor.

¹⁾ Theophrastos' Schrift über Frömmigkeit S. 136. Über namenlose Zitate bei Philon vgl. Bernays, Über die unter Philons Werken stehende Schrift über die Unzerstörbarkeit des Weltalls, Abh. Berl. Akad. 1882, S. 70 f.; bei Aristides: Schmid, Attic. II S. 212.

²⁾ Die Apologie der Heilkunst (Wien 1890) S. 128.

Rufus und Galen zitieren, so viel ich weiss, das Bruchstück nicht. Aber ein aus älterer Quelle entnommener Artikel der Galenischen Glossae Hippocr. setzt anscheinend Kenntniss desselben voraus. XIX 148 f. K.: *ὑπέρινος· ὁ ὑπερκεκαθαυμένος ἄνθρωπος καὶ αὐτὴ ἢ ὑπερίνησις· οὕτως γούν ἐξηγήσαντό τινες καὶ τὸ „ὑπέρινος ἰσχυαίνει“* (Hipp. Epid. VI 5, 15 t. V p. 320 L.). *δοκεῖ δὲ καὶ τὸ μακρόπνους καὶ τὸ βραχύπνους διχῶς ὡσαύτως λέγεσθαι.* Der Nominativ *ὑπέρινος* war von gewissen Grammatikern offenbar erst durch Konjektur in die Epidemienstelle hineingetragen: *ὑπὲρ ῥινῶν* der Codd. fusst auf *ὑπέρινον*, wie auch Galen im Kommentar XVII B 300 f. K. ohne Angabe einer Variante liest und erklärt. Wenn nun Galen angibt, einige Interpreten erklärten „auch“ (oder „sogar“) an der Epidemienstelle *ὑπέρινος = ὑπερίνησις*, so muss doch damals wohl noch mindestens eine Stelle vorhanden gewesen sein, wo diese Deutung möglich schien. Ohne Zweifel lag nun die Deutung als Substantiv besonders nahe, wenn *ὑπέρινος γίνεται* verbunden war wie in dem Stück *περὶ φαρμάκων* (Z. 88). Sah ein antiker Grammatiker, dass in der Schrift das Anakoluth *εἰ πρὸς πλησμονὴν τινα γινόμενος ἢ διάρροια ἐπιγίνεται αὐτῷ* vorkam (Z. 61), so konnte ihn das in Verbindung mit der Observation über *βραχύπνους* und *μακρόπνους* leicht dazu verführen, zu verstehen: „Wenn der Kranke aber von Mittag an purgiert wird, so tritt übermässige Entleerung ein und er geht zugrunde.“ Ähnliche Konstruktionen boten die Hippocratea ja öfter: z. B. Epid. VI, 5, 15: *γυνή, αἷξ ἔλατῆριον ἢ σίκνον ἄγριον βεβρωκυῖαι, καὶ παιδίοισι κάθαρσις* (eine ihr Kind stillende Frau und eine Ziege, deren Milch ein anderes Kind trinkt, werden nebeneinander genannt)¹⁾.

¹⁾ Zu dieser Stelle stehen zwei interessante, m. W. ungedruckte Scholien im Urbinas gr. 64 fol. 80r; das erste am r. Rand, Hand des 13./14. Jhdts., einiges weggeschnitten:

*ὁ δὲ Παλλ<λ>άδιος τὴν θ<η>λά-
ζουσαν αἶγα γυναῖκα
τὸν Ἴπποκράτην λέγειν φησί· καὶ
πολλ<λ>αχῆ οὕτω ταύτην <κα-
λεῖν, ἀπλῶς δὲ αἶγα τ<η>ν
μὴ θηλάζουσαν, τρ<α>
γον δὲ καὶ ἄρρενα αἶγα
τὴν ἄρρενα.*

Ferner auf dem unteren Rand, dunklere Tinte, Hand des 15./16. Jhdts.:
τοῦ Λασκάρεως· ἐμοὶ δοκεῖ τὸν Ἴπποκράτην μὴ αἶγα μόνην τὸ ἐλα-

Über die gebräuchlichsten *καθατήρια* sagt die pseudo-galenische *εἰσαγωγή* c. 15 (XIV 762 Kühn): τῶν δὲ καθαίροντων τὰ μὲν ἄνωθεν καθαίρει, ὡς τὰ δι' ἐλλεβόρου καὶ <τὰ> ἐμετικά πάντα, τὰ δὲ κάτωθεν παραλαμβάνεται, ὡς τὰ διὰ σκαμμωνίας καὶ ἀλόης καὶ ἐλατηρίου καὶ κολοκυνθίδος καὶ εὐφορβίου καὶ κόκκου Κριδίου καὶ τῶν τοιούτων¹⁾. Diese Mittel wird auch der Verfasser des Bruchstückes im Auge haben, ohne sie im einzelnen zu nennen; seine Scheidung von ἀνωτερικά²⁾ und κατωτερικά³⁾ tritt schon im Corpus Hippocreateum öfter entgegen. Der Meinung aber von H. Mercurialis⁴⁾ und Heurnius⁵⁾, dass uns hier der Eingang einer Spezialschrift nur über Nieswurz vorliege, kann ich mich nicht anschliessen. Zwar steht gerade am Anfang dieses Textes *φάρμακα* nicht im weiteren Sinn der „Medikamente“, sondern im engeren der *φάρμακα καθαύοντα*, wie das hippokrateischem Sprach-

τήριον βεβρωκέναι λέγειν, ἀλλὰ γυναῖκα καὶ αἷγα· ὅθεν ἔδει τὸν γεγραφότα τὴν βίβλον βεβρωκῆναι γράφειν, ὡσανεὶ γράφων ὁ διδάσκαλός φησιν· γυνή καὶ αἷξ ἐλατήριον σικύων ἀγρίων βεβρωκῆναι παιδίοισι κάθαρσις ἐγένοντο ἐκ τούτου („wurden infolge dessen zum Anlass einer κάθαρσις“), διδάσκων ἡμᾶς τούτω τῷ τρόπῳ καθαίρειν τὰ παιδιά, ἵνῃκα εἰς χρείαν τοιαύτην ἔλθωμεν. οὕτω δὲ καὶ αὐτὸς πολλάκις πεποιηκῶς καὶ σμικρότατα παιδιά καθαίρειν ἐτόλμησα καὶ οὐδέποτε σὺν θεῷ ἠσιόχησα. Gemeint sein wird Janos Laskaris, über dessen Hippokratesstudien ich in der Einleitung zu Apollonius von Kitium S. XVI, XVII, XXI einiges zusammengestellt habe. Beachtung verdient, dass die Erklärung des Palladius im ersten Scholion der Interpretation widerspricht, die in den von Dietz, Schol. in Hipp. et Galenum II 149 edierten Scholien des Palladius zu Hipp. Epid. VI bei der Stelle gegeben wird. Auf welcher Seite der Irrtum über den Namen liegt, weiss ich nicht.

¹⁾ Vgl. auch Galen XVIII A 484 Kühn.

²⁾ Hobart, The medical language of St. Luke S. 148 führt aus Hippokrates de superfoetatione 29 (t. VIII p. 496 L.), de sterilibus 217 (t. VIII p. 418 L.) — zwei gleichlautende Texte — sowie die Stelle Z. 54 unseres Bruchstückes an.

³⁾ z. B. Epid. V 3 (V 204 L.); V 20 (V 220 L.); V 21 (V 220 L.).

⁴⁾ Var. lect. in medicinae scriptoribus libri sex aucti et recogniti. Venet. 1588, fol. 50 v f.

⁵⁾ Vorrede zu seiner Ausgabe des Bruchstückes (Hipp. ed. Foesius, Genevae 1662 vol. II, vor dem Index ohne Paginierung): „Existimo hunc librum De elleboro olim inscriptum fuisse, ac totum interiisse, excepto hoc eius initio.“

gebrauch entspricht¹⁾; aber ausser Nieswurz sind offenbar noch andere *καθατήρια* gemeint; die beste Parallele dazu bietet Epid. II 3, 2 (V 104 L.): *φαρμάκων δὲ τρόπους ἴσμεν ἐξ ὧν γένηται ὁκοῖα ἄσσα· οὐ γὰρ πάντες ὁμοίως, ἀλλ' ἄλλοι ἄλλως εὖ κεῖνται· καὶ ἄλλα ὅσα προαιότερον ἢ ὀφιαίτερον ληφθέντα· καὶ οἱ διαχειρισμοί, οἷον ἢ ξηρᾶναι, ἢ κόψαι, ἢ ἐψῆσαι, καὶ τὰ τοιαῦτα· ἐὼ τὰ πλείστα καὶ ὁκόσα ἐκάστῳ, καὶ ἐφ' οἷσι νοσήμασι, καὶ ὅποτε τοῦ νοσήματος, ἡλικίῃν, εἶδεα, διαίταν, ὁκοίῃ ὥρῃ ἔτεος καὶ ἤτις καὶ ὁκοίως ἀγομένη, καὶ τὰ τοιαῦτα.* Im Kommentar zu dieser Stelle erklärt Galen gewiss mit Recht *φάρμακα* als *φάρμακα καθαίροντα*²⁾. Jedoch ist es ausgeschlossen, in dem Bruchstück nichts als eine Ausführung der an der Epidemienstelle kurz angedeuteten Gedanken zu sehen; die beiden Darlegungen sind unabhängig voneinander geschrieben. Auch Kühns Behauptung, dass der Verfasser des Bruchstücks „*multa ex Aphorismis habet*“³⁾, ist nicht erweisbar.

Dagegen verdient eine Berührung mit der Schrift *Περὶ παθῶν* Erwägung.

Περὶ παθῶν c. 36 (VI 246 L.).

ὅσοι μὲν χολώδεις εἰσι, διδόναι τὰ ὑφ' ὧν χολὴν καθαίρεται· ὅσοι δὲ φλεγματούδεις, τὰ ὑφ' ὧν φλέγμα· ὅσοι δὲ μελαγχολῶσι, τὰ ὑφ' ὧν μέλαινα χολή· τοῖσι δὲ ὑδροπιῶσι τὰ ὑφ' ὧν ὕδωρ.

Περὶ φαρμάκων Z. 31.

χρὴ οὖν πρῶτον διδόναι τοῖσι μὲν χολώδεσι ὅ τι χολὴν καθαίρει, τοῖσι δὲ φλεγματούδεσιν ὅ τι φλέγμα, τοῖσι δὲ ὑδροπιώδεσιν ὅ τι ὕδωρ, τοῖσι δὲ μελαγχολώδεσιν ὅ τι μέλαιναν χολήν.

Nun wird in *περὶ παθῶν*, einer Schrift, die vollständig vorliegt, und nach c. 1 ausdrücklich für *ιδιωται* bestimmt ist, eine Aufzählung der Einzelmittel, die zu diesen vier Klassen gehören, nicht gegeben. Nach Ansicht des Verfassers sollte sich der Laie diese Einzelmittel offenbar im Bedarfsfall aus der *φαρμακίτις* entnehmen, die er so oft zitiert⁴⁾; in diesem

¹⁾ Galenus XVIII A 124 K.: *Φαρμακοποιίας καὶ φαρμακείας ἰδίως εἶωθεν ὁ Ἱπποκράτης ὀνομάζειν τὰς τῶν καθαιρόντων φαρμακείας μόνον*, vgl. XVII B 536.

²⁾ Galenus XVII A 501 ff. Galen erwähnt in diesem Abschnitt unser Bruchstück nicht.

³⁾ Hipp. Op. I p. CXXXVIII.

⁴⁾ Vgl. oben S. 435.

verlorenen Buch muss diese Vierteilung der *καθαρήρια* angewandt gewesen sein, die sonst in den hippokrateischen Schriften nirgends begegnet. Da nun die gleiche Vierteilung in dem Fragment *περὶ φαρμάκων* auftritt, so liegt die Vermutung nahe, dass dieses ein Stück der Einleitung zu jener *φαρμακίτις* ist. Der geringfügige Titelunterschied verbietet diese Annahme keineswegs; denn manche hippokrateischen Schriften haben ihren festen Titel erst spät erhalten (wie z. B. der nicht ionische Titel einer so bedeutenden und wichtigen Schrift wie *Περὶ ἀγμῶν* beweist), und die Sprache des Bruchstückes widerstreitet dieser Annahme, soviel ich sehe, ebensowenig¹⁾.

¹⁾ *ελκῆ* (Z. 24), das am ehesten Bedenken erregen kann, ist Hipp. Epid. I 19 (II 650 L. = I 195, 18 Kühlewein) überliefert. Was die Galenhandschriften XVII A 183 ergeben werden, wird man abwarten müssen; Kühns Druck bietet 183. 184. 185 *ἡσυχῆ*; eine sichere Entscheidung nach dem Zusammenhange weiss ich nicht zu treffen. — *ὑπακούω* „reagieren“ Z. 48 findet sich (neben dem noch häufigeren *ἐνακούειν*) z. B. Prorrh. II 39 (IX 68 L.); Epid. VII 47 (V 408 L.); Epid. III 8 (I p. 228 Kühlewein). — Der allgemein ausgesprochene Satz Z. 65 f. erinnert an ähnliche Wendungen wie etwa II 93, 6 und 171, 8 Kühlewein. — Über *ὑπέρινος* R. Meister, Kuhns Zeitschrift 32, 136. — Zu *χολῆς κινήσεως* Z. 80 vgl. VI 218 L. — *οὗτος*, vorausgesandtes Relativum aufnehmend, nicht gleich an den Anfang des Hauptsatzes, sondern hinter andere Worte gestellt (Z. 70) findet sich z. B. de capitis vulneribus 1 (t. I p. 1, 12 Kühlewein): *ὅστις δ' ὀπισθεν τῆς κεφαλῆς τὴν προβολὴν ἔχει, αἱ ῥαφαὶ τοῦτω πεφύκασιν ἐναντία ἢ τῷ προτέρῳ.*

Münster i. W.

Hermann Schöne.